



Schweizer Extremfliegerin

Sie kämpft über den Alpen - gegen Männer und gegen die Müdigkeit

Publiziert heute um 20:01 Uhr, Pia André Wertheimer

Zu Fuss und per **Gleitschirm** mehr als Tausend Kilometer über die Alpen: Die Walliserin Yael Margelisch will als erste Frau das Abenteuerrennen X-Alps meistern.

Glanzlos wirkt das Kennzeichen «SUI4». Doch es steht für eine Pionierin. Für eine Schweizerin, die derzeit anpackt, was noch nie eine Frau vollendet und keine Landsfrauen je versucht hat. «SUI4» ist die Startnummer der Walliserin Yael Margelisch an einem der härtesten Abenteuerrennen der Welt, dem X-Alps.

Zu Fuss und per **Gleitschirm** legen 29 Athleten seit Sonntagmittag 1238 Kilometer in den Alpen zurück, wobei sie zwölf Kontrollpunkte passieren müssen. Die Strecke führt von Salzburg über den Säntis zum Montblanc und zurück. Wo sie abheben, wie weit sie fliegen und wann sie laufen, das plant jede Sportlerin in Eigenregie. Doch wirklich planbar ist das Rennen kaum, denn Petrus mischt gewaltig mit.

Wenn es um Erwartungen und Rennstrategie geht, fällt im Gespräch mit Yael Margelisch deshalb wieder und wieder der Satz: «On verra.» Meist lächelt die Gleitschirmpilotin dabei – nicht etwa entschuldigend, weil sie keine Antwort liefern kann. Längst hat sie sich daran gewöhnt, dass der Einfluss auf die Rahmenbedingungen in ihrem Sport beschränkt ist. Margelischs Lächeln strahlt vielmehr Zuversicht und Selbstbewusstsein aus.

Montblanc schürt die Ambitionen

Das war nicht immer so. Die heute 30-Jährige wächst in Verbier «auf der Skipiste» auf. Sie wünscht sich, mit den Vögeln in der Luft zu fliegen. Helikopterpilotin, das will sie mal werden, doch eine Sehschwäche macht die Pilotenkarriere zunichte, noch bevor sie begonnen hat. Heute schätzt sie sich deswegen glücklich, denn: Um es doch noch «dort hinauf» zu schaffen, bleibt der Abenteuerin nur der **Gleitschirm**.

Sie schultert ihn mit 19 Jahren zum ersten Mal, bereits zwei Jahre nach ihrer Brevetierung landet die Walliserin auf dem Gipfel des Montblanc. «Ein unglaubliches Erlebnis», blickt sie zurück. Eines, das ihren Abenteuerhunger weckt, ihre Ambitionen schürt.

Margelisch bemüht sich längst nicht mehr damit, auf bekannten 4000ern in den Alpen zu landen oder Wettkämpfe zu bestreiten. Sie macht Jagd auf Rekorde. 2019 fallen mehrere Bestmarken. Unter anderem überbietet sie in den französischen Alpen mit 264 Kilometern den Weltrekord im Dreiecksflug um fast 40 Kilometer. Wenig später setzt sie noch einen drauf: In Brasilien legt sie 552 Kilometer zurück – also etwa die Distanz von Basel nach Amsterdam. Das hat vor ihr noch keine Frau geschafft.

Dafür hängt Margelisch zehn Stunden an ihrem Schirm. Alleine. Wie schon zig Trainingsstunden zuvor. Die Einsamkeit in der Luft setze ihr nicht zu. Im Gegenteil: «Das Fliegen macht mich frei.» In der Luft entflieht die junge Frau jener Welt, in der «es wimmelt» und «überall viele Leute hat». Dort oben fühlt sie sich am wohlsten, dort, wo ihr nur noch die Vögel Gesellschaft leisten – und sie zum Schwärmen bringen: «Es ist zu schön, sich mit Adlern emporzuschrauben!»

Sich hochschrauben, das wird für die Walliserin am X-Alps essenziell sein, wenn sie ins Ziel kommen will. Ihre Stärke liegt klar im Fliegen. Nicht nur, weil die männliche Konkurrenz in Laufschuhen und mit einem knapp 10 Kilogramm schweren Rucksack im Schlepptau die besseren Karten haben.

Anders als etliche ihrer Mitstreiter hat Margelisch noch nie einen Laufwettkampf bestritten. «Ich marschiere gerne und mag Skitouren – aber rennen ist gar nicht mein Ding, vor allem nicht über längere Distanzen.» Nicht zuletzt,



weil ihr nach einem Unfall über eine längere Zeit eine Fussverletzung zu schaffen machte.

Der Unfall ereignete sich 2018. Während eines Akrobatikfluges klappt Margelischs **Gleitschirm** plötzlich zusammen. Sofort zieht sie den Notschirm und verhindert damit das Schlimmste. Der Notschirm lässt sich aber nicht steuern. «Ich fiel und fiel, immer weiter auf eine Strasse zu.» Sie prallt auf ein Auto. Die Frontscheibe zerspringt. Ihr Fuss bricht. Die Fahrerin kommt mit einem Schrecken davon.

Zwar geht der Sturz glimpflich aus, doch erst nach zehn Monaten, in denen Margelisch immer wieder unter Schmerzen leidet, stellen die Ärzte den Bruch fest – und operieren ihn. Seither sind die Schmerzen fast verschwunden. Was ihr auch den Alltag erleichtert, denn Yael Margelisch verdient im Winter als Skilehrerin und im Sommer als Tandempilotin ihren Lebensunterhalt.

«Die Fehler müssen auf den Tisch, das ist überlebenswichtig.»

Momente des Schreckens gibt es immer mal wieder, der letzte liegt noch nicht weit zurück. Ein sonniger Sommertag – und plötzlich beginnt es zu regnen. «Mein Schirm wurde nass, und als ich meinen Flug verlangsamte, um zu landen, riss die Strömung ab.» Es geht schnell und steil Richtung Boden, sie stürzt «ein bisschen ab», so Margelisch. Will heissen: eine sehr harte Landung, die sie mit einer Rolle abfängt. «Ich muss mich im Nachhinein gründlich mit solchen Situationen auseinandersetzen können. Die Fehler müssen auf den Tisch, das ist überlebenswichtig.»

Seit November trainiert Margelisch nun für das Abenteuer X-Alps. Ein Rennen, bei dem Frauen und Männer über denselben Kamm geschert werden und das bisher keine Athletin beendet hat. Am weitesten kam die Amerikanerin Dawn Westrum. Sie schied 2014 nach zwölf Renntagen rund 375 Kilometer vor dem Ziel an letzter Stelle liegend aus.

«Die grösste Herausforderung wird der Kampf gegen die Müdigkeit», sagt Margelisch. Zwangspausen haben die Athleten lediglich von 22.30 Uhr bis 5 Uhr morgens. In der übrigen Zeit heisst es, so schnell wie möglich vorwärtskommen.

Und damit sie nicht «unerwünscht» landen muss, zieht Margelisch sogar Windeln an. Trotzdem bleibt das Wasserlassen eine Herausforderung. «Es braucht eine gewisse Lockerheit. Ich konnte es anfangs nicht und musste mich selbst überlisten», sagt sie. Dazu fuhr sie nach Italien an einen Wettkampf – in Windeln – und verbot es sich, auf der siebenstündigen Reise einen WC-Halt einzulegen. «Seither klappts!»

Und was kommt nach dem X-Alps? «Vielleicht ein nächster Rekord, 300 Kilometer im Dreiecksflug», so Margelisch, zuckt mit den Schultern und sagt mit einem Lachen: «On verra!»

X-Alps: Eine Schweizer Erfolgsstory

Beim Abenteuerrennen müssen die Teilnehmer in den Alpen 1238 Kilometer zu Fuss oder per **Gleitschirm** zurücklegen. Sie wählen die Route selbst, müssen aber zwölf fixe Kontrollpunkte passieren. Die Sportler werden von einem Team begleitet, das ihnen hinterher fährt. Jeden Abend um 22.30 Uhr bis 5 Uhr gilt eine Zwangspause, dann dürfen sich die Sportler nicht mehr als 250 Meter von ihrem Standpunkt entfernen.

Das Rennen startet dieses Jahr in Salzburg führt in einer Schlaufe quer über die Alpen und zurück ins österreichische Zell am See. Es gewinnt, wer zuerst ankommt. Zielschluss ist 24 Stunden nach dem Eintreffen des Siegers. Alle 48 Stunden wird der letzte noch teilnehmende Sportler aus dem Rennen genommen.

Das Abenteuerrennen X-Alps findet seit 2003 jedes zweite Jahr statt, und seit der ersten Austragung dominieren Schweizer Athleten: Als Erster siegte Kaspar Henny, dann zweimal Alex Hofer und seither hat der Adelbodner



Christian Maurer den Wettkampf für sich entschieden. Selten nehmen Frauen teil, ins Ziel kam bisher keine. Nebst Yael Margelisch ist dieses Jahr die Französin Laurie Genovese am Start.

Seit 2003 hat der Veranstalter die Aufgabe zusehends schwieriger gemacht. Während die ersten fünf Austragungen stets zwischen 800 und 900 Kilometer betragen, sind es seit 2013 mehr als 1000. (pia)

Sie können das Abenteuer von Yael Margelisch über die Website des Veranstalters live mitverfolgen.



Der Kälte trotzend: Fliegen hoch über den verschneiten Gipfeln ist die Passion der Walliserin Yael Margelisch.
Foto: Yael Margelisch